

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 44

Rubrik: Gruss aus dem Fettnäpfchen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

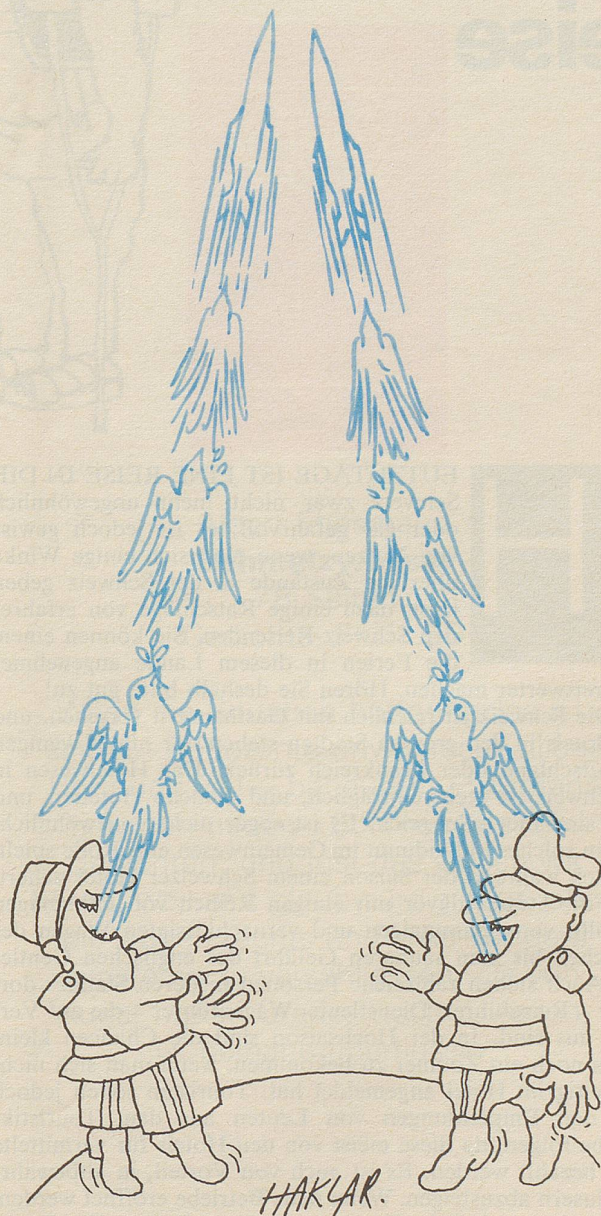
Ritter Schorsch

Je mehr man weiss

Sieht klarer, wer mehr weiss? Die Antwort drängt sich mit einer Eilfertigkeit auf die Zunge, die wir an uns und andern immer wahrnehmen, wenn etwas selbstverständlich erscheint. Generationen haben einander eingetrichtert, dass Wissen Macht sei, und darin steckt ganz gewiss die Ueberzeugung, wer über eine umfangreichere Unterrichtung verfüge, habe mehr Einsicht und mit der Einsicht mehr Stärke. Der Kenner übertrumpft den Ignoranten.

Für diese Schulstuben- und Lehrbuchweisheit spricht alles, ausser der eigenen Erfahrung. Mir nämlich und offenkundig nicht nur mir geht es so, dass ich mit zunehmender Lektüre nicht sicherer und sicherer werde, sondern weit eher von Zweifeln heimgesucht bin, die es am Anfang gar nicht gab. Da war vielmehr alles klar, so und so, und was fehlte, waren eigentlich nur die Argumente, die diese Klarheit noch verschärften. Aber dann stosse ich auf die gegenläufigen Argumente, die das Klare unklar machen, statt umgekehrt, und wenn ich mir meinen schönen, überlegenen Standpunkt retten will, bleibt mir nur, sie souverän abzuwerten oder grimmig vom Tisch zu fegen. Doch da regt sich die lästige Instanz, die sich Gewissen nennt.

Wer eine simple Meinung hat, schreibt leichter. Informationen stören nur. Der berühmte Recherchier-Journalismus, der altmodische Schreiber mit Skrupeln von neomodischen mit Forscherheit unterscheidet, besteht darin, diesen Störfaktor zu entstören. Das geschieht dadurch, dass man imposante Mengen von Informationen ausbreitet, diese aber zweckgerichtet zurechtschleift. So reiben sich die Nachrichten nicht mehr an der Meinung, die man unters Volk bringen will, und man befindet sich erst noch auf der Höhe der Zeit. Aber wie hoch ist die Zeit? Offenbar hocken die Leute mit zunehmendem Misstrauen am Nachrichtenstrom, was den Mailänder «Corriere della Sera» zur Feststellung nötigte: «Je mehr man weiss, um so weniger glaubt man.» Und wir sind ja allesamt Vielwesser.



Abrüstungs-Gespräche

*Gruss aus dem Fettnäpfchen
Es spioniert sich leichter in einem Land,
von dem man zu Hause
ein paar Austauschobjekte weiss.*

Robert Lembke